Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 6.

Hirschberg, Donnerstag den 8. Februar 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Nachrichten aus Frankreich zufolge, waren daselbst verschiedene Gerüchte im Umlauf, welche besagten, daß in Afrika die Friedensverhältnisse mit Abdel-Kader locker würden. Der Emir scheint seine Macht auf Ernennung mehrerer Beys ausdehnen zu wollen; einige Demonstrationen der Franz. Macht sollen aber bereits dazu gedient haben, ihm sein Unrecht einsehen zu lassen.

In England ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß die Empörung in Nieder-Kanada völlig beendigt ist. Sämmtliche Einwohner, die in der Grafschaft der Seen der beiden Berge, dem unruhigsten Districte seit dem Beginn der Empörung, die Waffen ergriffen hatten, kehrten nach Hause zurück und lieferten ihre Waffen im Engl. Hauptquartiere ab. Dieses Begebniß ist die Folge eines Sieges, den der englische General Sir John Colborne am 14. Decbr. bei St. Eustache erfocht. (S. England.)

In Spanien scheint dem Ministerium Ofalia (der Ausdruck der gemäßigten Partei) wieder nahe Auflösung bevorzustehen. Der Karlistische General Garcia setzt seine Bewegungen in der Provinz la Mancha fort; er stand am 14. Jan. bei Corral de Almaguer, etwa 15 Stunden von Madrid; er wandte sich von dort weiter südlich, um seine Vereinigung mit Palillos zu bewirken. — Espartero stand am 19. Jan. in Logrono; alle Furthen des Ebro waren besetzt, und die Expedition unter Zavala wurde auf dem linken Ufer des Flusses zurückgehalten.

Oesterreich.

Hermannstadt, 12. Jan. Kürzlich haben sich unter den hier garnisonirenden Truppen, und zwar zwischen einem Polnischen und Unggrischen Bataillone, heftige Reibungen ergeben, welche einen schlimmen Ausgang nahmen. Man stellte sich feindselig gegenüber, und leider blieben Mehrere todt auf dem Platze, und eine größere Anzahl ward verwundet. Ueber den Grund dieser Mißverständnisse und den eigentlichen Anlaß ist noch nichts Gewisses bekannt.

Niederlande.

Aus dem Haag, 27. Jan. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend um 6 Uhr über Hannover aus Berlin hier eingetroffen.

Frankreich.

Der Plan zur Absendung einer Französischen Expedition nach Hayti hat großes Aufsehen in jener Insel erregt, und die dortige Regierung hat sich beeilt, die Gemüther auf die Folgen, die daraus entstehen könnten, vorzubereiten. Der Präsident Boyer erließ unterm 22. Oktober v. J. eine Pro-

clamation, deren die hiesigen Journale schon erwähnt haben, und in welcher erklärt wird, daß die Republik, obgleich geneigt, die freundschaftlichen Verbindungen mit Frankreich zu unterhalten, doch entschlossen sey, in kein mit ihrer Unabhängigkeit unverträgliches Opfer zu willigen. Seit jener Zeit hat der in Port-au-Prince erscheinende Telegraph mehrere Aktenstücke in Bezug auf die zwischen Hayti und der Französischen Regierung stattgehabten Unterhandlungen publizirt. Die zu Paris eingegangene neueste Nummer jenes Blattes enthält wieder einige Aktenstücke, aus denen im Wesentlichen hervorgeht, daß der Präsident und der Senat vollkommen darüber einig sind, nur auf folgende Grundlagen unterhandeln zu wollen: 1) daß der noch zu zahlende Rest der Entschädigungssumme auf 45 Millionen Frcs. reducirt werde; 2) daß diese Summe in 45 Jahren abgetragen werde, mit Vorbehalt früherer Zahlungsleistung, falls die Hülfsmittel des Landes es möglich machen sollten; 3) daß diese Zahlungsweise durch ein besonderes finanzielles Abkommen geregelt werde, und 4) daß ein Freundschafts- und Handels-Traktat abgeschlossen werde, in welchem sich beide Regierungen die Rechte der begünstigtsten Nationen zusicherten.

General Trezel hat die Erlaubniß erhalten, aus Afrika nach Frankreich zurückkehren zu dürfen; an seiner Stelle hat der General von Castellane das Kommando erhalten.

Man versichert, daß das Ministerium dem Marschall Valée Instructionen über sein gegen Abdel-Kader zu beobachtendes Benehmen zugesandt habe. Der Gouverneur unserer Afrikanischen Besitzungen soll aufmerksam alle Schritte des Emirs beobachten; aber jedes Zusammentreffen mit ihm vorläufig vermeiden, um das Frühjahr heranrücken zu lassen, zu welcher Zeit alsdann eine neue Expedition unternommen werden soll. Uebrigens darf man sich nicht verhehlen, daß die Macht Abdel-Kader's nicht so leicht zu vernichten seyn wird; denn sie hängt nicht, wie die Achmet-Bey's von einer befestigten Stadt ab. Abdel-Kader wird für unsere Truppen fast unerreichbar seyn, da er sich immer mit seinen Nomaden-Stämmen tief in die Wüste zurückziehen kann. Wir erfahren, daß der Marschall Valée der Regierung einen Plan zu einer neuen Expedition eingesandt hat, wonach nicht allein der gegenwärtige Effektiv-Bestand der Afrikanischen Armee beibehalten, sondern sogar um 8 bis 10,000 Mann vermehrt werden müßte."

Italien.

Briefe aus Sicilien melden, daß die Ruhe nunmehr in allen Theilen der Insel gänzlich hergestellt, und Alles in's alte Gleis zurückgekehrt sey, so daß nun auch das erste Schweizer-Regiment nach Neapel eingeschifft worden, wo es bereits eingetroffen ist.

England.

Ueber den Zug des Sir John Colborne gegen die Insurgenten in Nieder-Kanada melden die Berichte aus Montreal vom 19. December Folgendes: Das Truppen-Detaschement unter den Befehlen des Generals verließ Montreal am 13ten, an welchem Tage es bis St. Martin gelangte. Am 14ten Morgens rückte es über St. Rose, wo es von der Jesus-Insel über das Eis nach dem Lande marschirte, gegen St. Eustache vor. Hier hatten die Rebellen Posto gefaßt und sich besonders in der Kirche und dem Nonnenkloster verschanzt, von wo aus sie auf den Britischen Vortrab zu feuern begannen. Das Feuer wurde zuerst durch die Freiwilligen erwiedert, bis die bei der Kolonne befindlichen beiden Geschütze aufgefahren und gegen die Kirche gerichtet werden konnten, während die drei Infanterie-Regimenter und die Kavallerie das Dorf umgingen, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Nach Angabe einer Depesche des Britischen General-Adjutanten dauerte das Gefecht etwa eine Stunde, nach Anderen gegen zwei Stunden und wurde, wie es scheint, nur deshalb so bald zu Gunsten der Truppen entschieden, weil, nachdem der Befehlshaber der Insurgenten, Dr. Chenier, getödtet worden war, sowohl die Kirche als das Pfarrhaus in Brand geschossen wurde, wodurch sich die Insurgenten genöthigt sahen, sich aus den befestigten Gebäuden zurückzuziehen und den nachstürmenden Freiwilligen, welche besonders in die Sacristei eindrangen, zu weichen. Sie wurden durch die Miliz von St. Martin und von 83sten Regimente verfolgt, und ergaben sich in großen Haufen. In dem Gefechte zu St. Eustache und bei dem Brande der Kirche sollen nach Einigen 80, nach Anderen 150 bis 200 Kanadier umgekommen seyn; 123 wurden gefangen genommen, unter denen sich 20 Verwundete befanden. Die Insurgenten sollen im Ganzen 1200 Mann stark gewesen seyn. Die Königlichen Truppen hatten angeblich nur 1 Todten und etwa 8 Verwundete. Ein Theil der Häuser in St. Eustache ist in Flammen aufgegangen. Am 15ten Morgens setzte sich Sir John Colborne gegen St. Benoit in Bewegung; er erreichte dasselbe um Mittag. Schon unterweges kamen ihm viele Insurgenten mit aufgesteckten weißen Tüchern entgegen, und dieselben Zeichen der Unterwerfung empfingen ihn bei seinem Einzug in St. Benois. 200 Insurgenten streckten die Waffen und lieferten ihre Anführer aus. Man fand indeß nur 54 Gewehre, obgleich aus den Papieren eines der Verhafteten sich ergab, daß 1200 Gewehre vorräthig gewesen seyn müssen. Nur schwer konnte sich Sir John Colborne entschließen, ein Strafgericht zu halten; da aber St. Benoit seit Jahren der Heerd der Insurrection gewesen war und auch nicht einen Bewohner von loyalen Gesinnungen enthielt, glaubte er ein Exempel statuiren zu müssen und befahl, die Wohnungen der Rädelsführer in Brand zu stecken. Dadurch aber gab er den Loyalisten die Brandfackel in die Hand, indem diese, nur dem Gefühl der Rache folgend, die Gelegenheit benutzten, um die Hälfte des Ortes in einen Aschenhaufen zu verwandeln. Schon vorher hatte der von dem Major Townsend befehligte Haufe der Milizen auf seinem Marsche von Carillon nach Grand-Brule, wo er bald nach dem Haupt-Corps eintraf, ohne alle unmittelbare Veranlassung die einzeln stehenden Häuser der Insurgenten in Brand gesteckt. Sir John Colborne detaschirte den Oberst-Lieutenant Maitland mit dem 23sten Regimente nach St. Therese und St. Scholastique, um diese Kirchspiele von den Rebellen zu säubern, und kehrte dann unter der Eskorte der Kavallerie nach Montreal zurück, wo er am 16ten eintraf. An demselben Tage kehrte auch das erste Regiment unter dem Oberst-Lieutenant Wetherall zurück und brachte 105 Gefangene mit, unter denen ein Herr Demochelle, der zu den Thätigsten und Reichsten unter den Insurgenten gerechnet wird. Bis zum 18ten waren auch alle übrigen Corps in Montreal wieder eingetroffen. So ist in wenigen Wochen eine Insurrection unterdrückt worden, die, wie man versicherte, nicht weniger als 50,000 Mann unter die Waffen rufen würde.

Die 37 Studenten, welche bei den letzten Unruhen in Edinburg verhaftet wurden, vertheidigen sich damit, daß Alles, was sie gethan hätten, nur Selbstvertheidigung gewesen, in-

dem sie auf dem Wege nach der Universität angegriffen worden seyen, und daß später die unnöthige Rohheit der Polizei sie noch mehr aufgereizt habe. Sie glaubten, daß die Behörden innerhalb der Thore der Universität nichts zu sagen und sie daher das Recht hätten, sich dem Eindringen der Polizei zu widersetzen. Am Montag fand eine Versammlung von Studenten statt, an die der Professor Christison eine Rede hielt. Es wurde beschlossen, ein Comité zu ernennen, welches die Vertheidigung der Angeklagten leiten sollte.

Spanien.

Die Hof-Zeitung enthält ein an den Herausgeber des „Patriota" gerichtetes Schreiben des Generals Espartero, worin derselbe, nach einigen allgemeinen Betrachtungen über die in mehreren Blättern gegen ihn gerichteten Angriffe, über die Mißbräuche der Preßfreiheit und über die Verbindung zwischen der republikanischen und Karlistischen Partei, sein Benehmen als General vertheidigt und erklärt, daß er stolz sey auf das Vertrauen und die Achtung einer Armee, deren Tugenden von Wenigen erreicht werden könnten. Er habe seit seiner Rückkehr in die Provinzen Alles gethan, was er zu thun verpflichtet gewesen sey, und daß die Regierung die Gründe kenne, die ihn verhindert hätten, Alles, wie er es gewünscht, auszuführen. Er weist den Vorwurf der Unthätigkeit zurück und sagt, daß er nur mit Widerstreben zu den Hinrichtungen in Pampelona und Miranda geschritten, daß dieselben aber zur Herstellung der Disziplin in der Armee durchaus unerläßlich gewesen seyen. Schließlich erklärt er, daß er fernere Angriffe der Journale nicht mehr berücksichtigen werde.

In der Mancha ist das Elend außerordentlich groß. Die dortigen Einwohner sehen sich genöthigt, bei den Karlisten um Lebensmittel zu betteln, und wenn sie ein todtes Pferd oder einen todten Esel finden, so fallen sie gierig darüber her und betrachten dies als einen ungewöhnlichen Leckerbissen.

Nachrichten von der Spanischen Gränze zufolge, hat der General Espartero in einem Tagesbefehle, datirt aus Miranda vom 13. Januar, alle Hazardspiele ohne Ausnahme untersagt. Wer dieses Verbot übertritt, verfällt in eine Geldbuße von 100 Dukaten oder in eine einmonatliche Haft. Die Inhaber von Kaffeehäusern oder andern öffentlichen Belustigungsorten, so wie die Spieler von Profession sollen, wenn sie auf der That ertappt werden, auf 8 Jahre nach den Inseln verbannt werden; der Ertrag der Geldbußen und der Beschlagnahme von Banken aber soll den Lazarethen und milden Stiftungen zufließen.

Die Einschiffung der nach England zurückkehrenden Ueberreste der Englischen Hülfs-Legion hat am 18. Jan. in San Sebastian begonnen.

Portugal.

Lissabon, 6. Jan. Das Diario do Governo liefert einen langen Bericht des Kommandanten der 8ten Militair-Division in Algarbien vom 26. Decbr., über Remeschido und seine Guerrilha, der sich einzig darauf reduzirt, daß die Truppen in Verfolgung des Remeschido begriffen, der am 25sten in Martin-Longo mit seiner Bande zu Mittag gespeist und Alles baar bezahlt habe. Einen Guerrilheiro hätte man gefangen genommen, und dieser habe ausgesagt, daß Remeschido 25 Kavalleristen und 50 Mann Infanteristen bei sich habe, unter denen ein gewisser Oberst Diniz, ein Marine-Offizier und ein Geistlicher Namens Marcal sey. — Aus Loule wird unterm 24sten berichtet, daß am 22sten in der Nacht dieser Ort von 80 Guerrilheiros angegriffen worden sey; die Bande sey aber von der Garnison zurückgeschlagen worden, wobei man einen Gefangenen gemacht; die Guerilheiros nahmen vier Gefangene mit.

Die Landstraßen Portugals sind jetzt so von Räubern belagert, daß selbst die Post von Porto am 4. Januar bei Pombal überfallen wurde; da die Räuber aber kein Geld fanden, so ließen sie dieselbe ihren Weg fortsetzen.

Rußland.

Der Reichsrath hat festgesetzt, daß die außerhalb der Gränz-Kordons nomadisirenden Kirgisen künftig für alle Verbrechen, wie Verrath, Mord, Raub und erwiesene Widersetzlichkeit gegen die bestehenden Autoritäten, kriegsgerichtlich behandelt werden sollen. — Ein zweites Gutachten des Reichsraths enthält nähere gesetzliche Bestimmungen, nach welchen die Wahlen der Mullas und anderer geistlichen Beamten des muhamedanischen Kultus, von den Gemeinden dieses Glaubens zu vollziehen sind.

Türkei.

Nachdem der Sultan mit Mißfallen bemerkt hatte, daß die Garden, welche ihn überall hin begleiteten, den alten Gebrauch beibehielten und Jedermann zwangen, sich zu entfernen, sobald der Sultan sich näherte, ist nunmehr der Befehl ergangen, daß es künftig einem Jeden ohne Unterschied gestattet seyn solle, stehen zu bleiben und sich dem Sultan selbst zu nähern, im Falle man ihm etwas zu überreichen habe. — Dieser Befehl ist von allen Klassen der Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen worden.

Der Sultan hat nun auch befohlen, daß die Dienstleute der türkischen Geistlichen (Ulemas), die gleich ihren Herrn, Turbane trugen, letztere ablegen und mit dem Fes (türkische Mütze) vertauschen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Legations-Rath Grafen von Schaffgotsch, jetzt in Florenz, die Annahme des von dem Großherzoge von Toscana ihm ertheilten heiligen Josephs-Ordens zu gestatten geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kreis-Justizrath und Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Streckenbach zu Löwenberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Hannover, 26. Jan. Des Königs Majestät haben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen das Großkreuz des Königl. Guelphen-Ordens verliehen.

*

Kopenhagen, 20. Jan. Durch ein Königl. Reſcript vom 27. December iſt beſtimmt worden, daß vom 1. Mai 1843 an die Aſiatiſche Compagnie ſammt ihrer Octroi und ſonſtigen Gerechtſamen aufgehoben ſeyn ſoll, und daß, falls vor Ablauf dieſer Zeit der gegenwärtige Zoll auf die indirekte Einfuhr des Thee's im Königreich Dänemark, und in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein herabgeſetzt werden ſollte, der König ſich die Beſtimmung der Schadloshaltung der Compagnie vorbehalten hat.

Dresden, 30. Jan. Am 28. d. ſtarb hier der Kaiſerl. Ruſſiſche Major, Alexius Adamowitſch von Olſufieff, welcher ſeit 1804 in unſerer Stadt lebte. Sein nicht unbedeutendes Vermögen hat derſelbe, wie das geſtern eröffnete Teſtament erklärt, außer einigen Legaten, zur Hälfte den beiden Blinden-Anſtalten, ein Viertheil dem Taubſtummen-Inſtitute, welches eben ein neues Lokal ſich erbaut, und ein Viertheil der hieſigen Armen-Kommiſſion, namentlich für Hausarme, zugedacht.

Zu Dresden ſtarb am 29. Jan. der verdienſtvolle Ober-Berghauptmann, Freiherr von Herder aus Freyburg. Der Leichnam ward am 30. nach Freyburg abgeführt.

Im Leeds Intelligencer lieſt man: „Herr Clarke, der Operateur in der Apotheker-Halle, iſt auf Befehl der Lords der Admiralität in London beſchäftigt geweſen, 1467 Säcke Mehl, welche in Hull unter Königlichem Schloß lagern, zu unterſuchen. Er nahm Proben aus jedem Sack und fand in einigen derſelben mehr als ein Drittheil von Gips und gemahlenen Knochen, zwei der abſcheulichſten Ingredienzien, die weder der Magen des Menſchen, noch der des Viehes, zu verdauen im Stande iſt. Er ſandte Brot, von dieſem Stoffe gebacken, an die Lords der Admiralität. Der Eigner dieſes Mehls, der im Begriff ſtand, es nach Spanien und Portugal zu ſenden, iſt zu einer Geldſtrafe von 10,000 Pfd. verurtheilt worden. Herr Clarke hat auch Souchong-Thee unterſucht und darin 25 pCt. Bleierz gefunden.

Krakau, 29. Jan. Am 23ſten d. iſt hier der Kaiſerlich Oeſterreichiſche General-Major Franz Kaufmann von Trauenſteinburg, der ſich als Commandeur des Truppen-Corps, von welchem die hieſige Stadt vor zwei Jahren wegen hier vorgefallener Ruheſtörungen beſetzt wurde, die allgemeine Liebe und Achtung der Bewohner Krakau's erworben hatte, nach kurzer Krankheit im 65ſten Jahre ſeines Alters mit Tode abgegangen und am 26ſten in Podgorze beerdigt worden. Die Reſidenten der drei Schutzmächte, der Präſident des Krakauer Senats und viele andere Beamte und Bürger der Stadt Krakau wohnten dem Leichen-Begängniſſe bei.

Nach Berichten aus Naſſau in Weſtindien vom 15. November hatte dort wieder ein furchtbarer Orkan gewüthet und den Rhedern und Hauseigenthümern großen Schaden zugefügt. Der Sturm begann in der Nacht vom 27. Oktober. An der Nordſeite von Harbour-Island litt ein fremder Schooner gänzlich Schiffbruch; er hatte 220 Sklaven an Bord, von denen nur 52 nebſt dem Schiffspatron und der Mannſchaft gerettet wurden. Sieben Kolonial-Schiffe ſcheiterten ebenfalls; zwölf wurden ans Ufer geworfen und ſehr beſchädigt. Auch eine Anzahl der kleineren Inſel-Fahrzeuge litten Schiffbruch, und der Schooner „Pride", von Savannah-le-Mar nach New-York beſtimmt, ging ganz zu Grunde, doch wurde der größte Theil ſeiner Ladung geborgen.

Ein Schreiben aus Indien vom Mai vorigen Jahres enthält folgende Angaben über Cochinchina: „Im Anfange des Jahres 1836 hatte Minch-Hang, der Kaiſer von Cochinchina, ein Dekret erlaſſen, wodurch von Neuem die chriſtliche Religion verboten und neue Unterſuchungen angeordnet wurden, um der Miſſionaire und aller in ſeinen Staaten verborgenen Europäer habhaft zu werden. Die Todesſtrafe wurde gegen jeden Europäer ausgeſprochen, den man ergreifen würde, gegen jede Familie, die ihm großmüthig einen Zufluchtsort gewährt hätte, und gegen den Vorſteher des Ortes, wo er gefunden würde. Die Mandarine ſolcher Provinzen aber ſollten mit Baſtonnade und Degradation beſtraft werden. Die Europäiſchen Fahrzeuge dürfen hinfort nur in dem Hafen von Turan Handel treiben. Bei ihrer Ankunft daſelbſt muß der Hafen-Mandarin die Liſte der auf dem Schiffe befindlichen Perſonen aufnehmen, um ſich zu verſichern, daß ſie im Augenblicke der Abfahrt alle am Bord ſind, bis wohin das Fahrzeug genau bewacht und dann bis ins hohe Meer eskortirt wird. Wenn es einem Europäer gelingt, die Wachſamkeit der Schildwachen zu täuſchen und ſich am Lande zu verbergen, ſo werden die ſtrengſten Nachſuchungen gehalten, und wird er ergriffen, ſo iſt die Todesſtrafe ſein Loos. Die Chineſiſchen Fahrzeuge können nach wie vor in allen Häfen Handel treiben, nur müſſen ſie ſich und ihre Mannſchaft einer Unterſuchung unterwerfen, um ſicher zu ſeyn, daß ſich kein Europäer am Bord befindet."

Kopenhagen, 22. Jan. Die Eisdecke reicht nun bis Schweden hinüber und iſt ſo ſtark, daß bereits vor mehreren Tagen einige Schlitten hier über Hveen angekommen ſeyn ſollen. Der Sund iſt ganz mit Eis belegt, und die Communication zwiſchen Helſingör und Hveen ſoll ſehr lebhaft ſeyn.

Am 18. Jan. ward zu Prag ein Grenadier, welcher vor einiger Zeit eine Magd aus Eiferſucht ermordet hatte, durch den Strang hingerichtet. Ein beurlaubter Soldat vom Regiment „Erzherzog Rainer", welcher der Exekution als Zuſchauer beigewohnt, hat ſich hierauf beim Transporthaus-Kommandanten gemeldet und ſich als Mörder angeklagt, da er angeblich ſeine eigene Mutter in der Cholera-Epoche durch Arſenik vergiftet haben will. Sie ſey als an der Cholera verſtorben beerdigt worden; er habe jedoch ſeit dieſer Zeit keine Ruhe mehr und ziehe den Tod ſeiner jetzigen Exiſtenz vor. — Der Soldat iſt dem Civil-Gericht zur Unterſuchung überliefert worden.

In Lyon ſind in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. drei Schildwachen erfroren.

Bajazeth der Zweite und Selim der Erste.

(Beschluß.)

Mit Schrecken und Entsetzen vernahmen nun die Brüder Selims, besonders Achmed, was in der Hauptstadt vorgegangen war. Die Gewißheit, die diesen ergriff, daß er ohnstreitig das nächste Opfer der blutdürstigen Wildheit seines Bruders seyn würde, bestimmte ihn zu dem Entschlusse der Verzweiflung, einen Versuch zu wagen, durch den Untergang des Tyrannen sich selbst zu retten.

Er war entschlossen, seinem Bruder Krone und Leben zu rauben, oder in diesem Unternehmen durch den Tod auf dem Schlachtfelde sich wenigstens gegen Meuchelmord und das — von ihm für noch größer geachtete Uebel — einer steten Furcht vor demselben zu sichern.

Eiligst sammelte er daher, durch ein Aufgebot, eine beträchtliche Schaar Asiatischer Truppen. Auch rechnete er darauf, daß unter den Großen manche, die nur bisher aus Furcht der Mehrzahl gefolgt, im Herzen aber Selim abgeneigt wären, zu ihm übergehen würden. Er traf nun eiligst Anstalten, nach Europa überzugehen, um Selim unvorbereitet in seinen Staaten zu überfallen.

Allein schon waren, durch Selims Kundschafter, diesem die Absichten und Veranstaltungen seines Bruders verrathen, und hatten für ihn nur einen Reiz mehr erhalten, seinen längst gehegten Vorsatz zur Ausführung zu bringen. Er sammelte schnell seine Krieger, deren Gunst er sich durch kluge Anwendung der Schätze seines Vaters noch mehr zu eigen gemacht hatte und setzte über den konstantinopolitanischen Kanal, um seinen Bruder in Asien zu überraschen.

Der Erfolg entsprach seiner Absicht. Achmed, noch nicht hinlänglich gerüstet, vermochte ihm nicht Stand zu halten. Selim vertrieb ihn aus Kapadozien und drang nun in seine Provinz Amasia selbst ein.

Wo er herzog, bezeichnete er seine Schritte mit Blut und Verheerung. Die Städte, die nur mit Gewalt von der Anhänglichkeit an seinen Bruder abgebracht werden konnten, empfanden seine Härte und Grausamkeit, durch die schrecklichsten Mißhandlungen.

Vor andern mußte dies Schicksal Angoine erfahren, der er überdem noch ein schauderhaftes Schauspiel bereitete.

Die Kinder seines ältesten, längst verstorbenen Bruders, Alemschah, lebten hier vergessen und einsam, und hatten nie auf irgend eine, auch die entfernteste Weise nicht, an den Zerrüttungen und Unruhen Antheil gehabt; noch je die geringsten Ansprüche zu machen, sich in den Sinn kommen lassen. Gleichwohl entgingen sie dem argwöhnischen Auge Selims nicht. Eine schaudervolle Ermordung raubte diesen Unglücklichen allen zugleich das Leben, was sie unter Angst und Sorgen mühsam für diese Bestimmung erhalten zu haben schienen.

Ein gleiches Schicksal stand den Söhnen Achmeds bevor, die sich ebenfalls in dieser Gegend verborgen hielten. Schon waren sie ausgespähet. Schon waren die Anstalten zu ihrer Ermordung getroffen, als sie, durch eben den Mustapha Bassa, der Selim vor andern zum Throne befördert hatte, einen Wink von dem ihnen bevorstehenden Schicksale erhielten. Sie entkamen und verbargen sich ins Gebirge. Um dem Tode zu entrinnen, stürzten sie sich dem Elende und Hunger in die Arme.

Der Unmuth Selims fiel nun auf den, welcher seine mörderische Absicht verrathen und diese jammervolle Rettung veranlaßt hatte. Seine Kundschafter späheten es bald aus, daß Mustapha den Hauptantheil daran habe.

Vergebens glaubte sich dieser durch seine große Anhänglichkeit und seine nicht zu vergeltenden Dienste vor der Rache Selims gesichert. Der Strang erreichte ihn zu Bursa, und sein Leichnam wurde auf Selims Befehl auf die Gassen hinaus den Hunden zur Speise vorgeworfen.

Selim gedachte nun seines Bruders Corchut, wie wohl dieser ihn bei seinen geistlichen Studien längst vergessen zu haben schien. Er entwarf einen Anschlag, ihn heimlich aufgreifen und zu sich führen zu lassen. Allein auch dies wurde verrathen, und Corchut hatte noch eben Zeit und Gelegenheit, verkleidet, nur von zwei Sklaven begleitet, zu entfliehen.

Er irrte an der Seeküste von Smyrna umher, um ein Schiff aufzusuchen, was ihn nach der Insel Rhodis in Sicherheit bringen könnte. Da dies mit Schwierigkeiten verbunden war, so hielt er sich eine Zeitlang in einer Höhle verborgen. Hier mußte er mit Hunger, Krankheit und Allem, was Verlassenheit und Verfolgung furchtbares und qualvolles haben, kämpfen.

Mit jedem Tage fand sich weniger Hoffnung zu einer

reitenden Ueberfahrt. Hassan Bassa, der Selim sehr ergeben war, kreuzte mit einer beträchtlichen Eskadre ohne Unterlaß an dieser Küste. Auch die behutsamsten Maßregeln und die künstlichste Verstellung ließ nun kaum auf die Möglichkeit mehr rechnen, den Nachstellungen dieses wachsamen Feindes entgehen zu können.

Mit jedem Tage vermehrte sich das Elend und die Gefahr des unglücklichen Corchut. Seine Sklaven hatten ihm bisher noch immer Trost und Unterstützung gewährt. Einst gingen sie aus, um Nahrungsmittel herbei zu holen, und — kamen nicht zu der versprochenen Zeit wieder. Corchut harrte; — sie kamen überall nicht wieder. Elend und Todesfurcht hatte sie ihn zu verlassen gezwungen.

Bis dahin konnte er glauben, daß sie ihm treu ergeben waren. Allein was sicherte ihn nun dafür, daß in dem verzweiflungsvollen Zustande, worin auch sie sich befanden, die Selbsterhaltung nicht alle andere Triebe bei ihnen unterdrückte, und sie, um sich selbst zu retten, ihn verrathen würden.

Mehrere Tage hindurch hatte er Alles, was Mangel aller Bedürfnisse Schreckliches hat, erlitten, und dennoch hatte ihn die Furcht noch immer verhindert, seine Höhle zu verlassen. Endlich trieb ihn der unerträgliche Hunger hinaus.

Er schlich bleich, abgezehrt, wie ein Schatten, schüchtern wie ein gejagtes Reh, aus seinem Schlupfwinkel hervor, und nahte sich einigen Schäferhütten, um einige Nahrungsmittel zu erbetteln.

Sein Ansehen, sein Betragen erregte Aufmerksamkeit. Man hielt ihn an, forschte nach, erkannte ihn. Corchut sah sich in den Händen seiner Feinde und nach Bursa geschleppt. Hier wurde ihm angekündigt, daß er sich auf den Empfang des Stranges gefaßt machen möge.

Er hatte nicht lange zu warten. Der Henker erschien und brachte ihm, als Geschenk der brüderlichen Liebe, was ihn von Elend und Verfolgung befreien sollte.

Corchut empfing es mit Fassung und Ruhe. Nur eine Stunde Frist erbat er sich von dem Ueberbringer. Diese verwandte er dazu, in harmonischen Versen die Grausamkeit seines Bruders zu besingen. Unter kalten und bittern Verwünschungen richtete er diese Erzählung an ihn selbst.

Die Verse wurden Selim übergeben und er ließ eine heuchlerische Thräne auf das Blatt und auf den Leichnam fallen. Er stieß einige Verwünschungen aus über die harte Nothwendigkeit, die ihn zwänge, zur Gewinnung und Befestigung seiner Macht die Triebe der Natur in seiner Brust zu unterdrücken.

Achmet war nun allein noch übrig. Dieser hatte nicht versäumt, was ihm immer möglich war, zu seiner Vertheidigung und Rüstung zu versuchen. Er war entschlossen, das Aeußerste zu wagen.

Er hatte den Sophi von Persien um Hülfe gebeten, auch ein großes Kriegsheer zusammen gebracht. Von diesem begleitet zog er über das Bursianische Gebirge seinem Bruder entgegen.

Selim, von dem Tartar-Chan unterstützt, rückte ihm entgegen und lagerte sich an einem kleinen Flusse, der auf dem Gebirge seinen Ursprung hat. Seine Armee war zahlreich und muthig; der Kern der Janitscharen und einer großen Anzahl tartarischer Hülfstruppen, die Alle ihm sehr ergeben waren.

Ein Detaschement, das zum Recognosciren ausgesandt war, stieß, durch Nebel und Unkunde der Gegend verleitet, auf ein Corps der feindlichen Truppen. Tausend Reiter stürzten unter Säbelstreichen zu Boden, und der kleine Ueberrest rettete sich mit Mühe durch die Flucht.

Dieser Vorfall erhitzte die Gemüther auf beiden Seiten. Selim und sein Heer brannten vor Begierde, diesen Schimpf zu rächen. Achmet, durch den glücklichen Anfang aufgemuntert, nahm dies für ein günstiges Vorbedeutungszeichen. Unverzüglich setzte er über den Fluß und griff seinen Bruder an. So begann eine der schrecklichsten Schlachten, welche Wuth und Verzweiflung jemals geliefert haben.

Leichen stürzten über Leichen hin und beide Heere wichen nicht. — Die untergehende Sonne badete sich in dem Blutmeere und beide Heere wichen noch nicht. —

Endlich gelang es einem der Bassen Selims, den linken Flügel der Armee Achmets in Unordnung zu bringen. Der Sieg entschied sich für Selim, und Achmet folgte dem fliehenden Ueberreste seines völlig geschlagenen Heeres.

Das Glück hatte ihn, da es ihm in der Schlacht den Rücken wandte, für immer verlassen. Er stürzte mit dem Pferde in einen sumpfigen Graben. Die Ermattung seines Pferdes und die Unbehülflichkeit seines schweren Kör-

pers raubten ihm die Möglichkeit, sich daraus hervor zu arbeiten.

Er wurde ergriffen, vor den Sieger geschleppt, der ihn auf der Stelle, in Ermangelung einer andern Schnur, mit einer Bogen-Sehne erwürgen ließ. Er liegt zu Bursa begraben.

Endlich konnte sich nun Selim auf dem schrecklich errungenen Throne mit Sicherheit niedersetzen. — Aber auch mit Ruhe? — Er machte sich furchtbar bei allen seinen Nachbaren; seine Winke waren Schrecken für Muselmänner, Christen und Barbaren. Ströme von Blut und Monumente von Leichenhaufen machen seinen Heldenruhm unvergeßlich.

Seine Schreckens-Laufbahn begrenzte jedoch schon das achte Jahr. Ein fressender Krebs und ein epidemisches Fieber ergriffen den Vater- und Bruder-Mörder, das Schrecken der Menschheit, mit unwiderstehlicher Kraft.

Der Todesengel schwang seinen schrecklichen Fittig. Er wurde dem Rächer überliefert. Sein Andenken lebt unter den Lebendigen nur im Abscheu.

Winterlied.

Ma sitt itzt kene Blümla blühn,
Ke Baum, ke Halmla Groas ihs grün,
Und wu ma sitt, do leit halt Schnie,
Und Monchem thutt die Kälde wieh.

Die Vögel singa au ke Lied,
Weil sie's ei ander' Länder zieht,
Wu's a viel besser itzt gefällt;
Viellecht ihs's goar ann' ander' Welt.

's ihs neckisch, viel sein err furtgezoin,
Wuhie, doas koan ma ne derfroin.
Der Sperlig groade und die Kro
Und sulch' Gelichter ihs noch do.

Doch ihre Stimme ihs zu schlecht
Und zum Gesange goar ne recht;
Se kinnen stahlen blus und schrein —
Alleen' se müssa halt au sein.

Die Wasser sein mit Eis bedackt
Und Olles, wie recht obgeschrackt.
Die Sunne selda a mol lacht,
Der Tag ihs korz und lang die Nacht.

Is Ormutt hot goar gruße Nuth,
Do fahlt's oa Foirung, fahlt's oa Brut;
Do fahlt's oa Kledarn uf a Leib,
Do flennen Kinder, Moan und Weib.

Doß's Goot derborm'! — Du reicher Moan,
Kennt'st wull a recht Vergnügen hoan,
Hilf'st du dam Orma ei der Nuth. —
Hach, gieb 'm Foirung, gieb 'm Brut! —

Die Arde schläft ei guder Ruh.
Schlof zu, du ahle Mutter du!
Itz ihs ju deine Schlummernacht,
Weil du dei Tagewark gemacht.

Bahl fulgt dei Morga wieder druf,
Do thaust und wachst de wieder uf,
Drückst deine Kinder oa de Brust
Und sätigst se mit Fred' und Lust.

Bien ich a mol zum Tude reif
Und sein die ahla Knucha steif,
Do kumm ich au, wie itze du,
Ei denner Schuß' zur langa Ruh.

Und wenn ich ausgeschlofa hoa,
Gieht mir a neuer Morga oa,
Bei Frühlingspracht und Sunnaschein.
Doas muß a mol a Morga sein! —

K. H. Tschampel.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Weinglas.

Charade.

Aus zarten Blumen wird das Erste zubereitet,
Von fernen Sternen her das Zweit' uns zugeleitet,
Das Ganze seht Ihr oft in schön geschmückten Zimmern
Weit über Sternen hoch und über Blumen schimmern.

Brand-Unglücke.

Am 26. Jan. früh gegen 8 Uhr brach zu Gotha in dem Herzoglichen Palais, in der Vorstadt, welches Se. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg mit Höchstseiner Gemahlin (Marie, Tochter Sr. Maj. Ludwig Philipps, Königs der Franzosen) bewohnt, Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die hohen Bewohner kaum Zeit hatten, sich aus großer Lebensgefahr zu retten. Ehe noch die Spritzen und Löschanstalten herankommen konnten, hatte sich

das Feuer von dem nördlichen Theile über das ganze obere Steckwerk des Palais verbreitet und Flammen schlugen zu den Fenstern heraus. Die Gluth schien aller menschlichen Anstrengung Trotz bieten zu wollen und daher konnten auch manche kostbare Möbeln und Geräthe nicht geborgen werden, bis es endlich dem beharrlichen Muthe und der furchtlosen Ausdauer der Rettenden aus allen Ständen, unter der Leitung des regierenden Herzogs und der Herzöge Alexander und Ernst von Württemberg H. H. gelang, Herr des zerstörenden Elementes zu werden. Die Zimmer der oberen, von den hohen Herrschaften bewohnten Etage sind bis auf die nackten Wände ausgebrannt, das mit Kupfer gedeckte Italiänische Dach des Gebäudes durch die Gluth der Flammen theilweise geschmolzen und zerstört, und im Innern des Palais durch die Menge des von den Spritzen zugebrachten Wassers vielfältiger Schaden angerichtet. Ueber die Entstehung des Feuers berichtet man, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Marie beschäftigt war, Chokolade zuzubereiten, wobei der brennende Spiritus die Gardinen ergriff und die Flamme mit unglaublicher Schnelligkeit in dem reich drappirten Zimmer sich verbreitete; sowohl das Leben der Herzogin als ihres Gemahls (welcher augenblicklich zur Hülfe eilte und die Frau Herzogin aus dem Zimmer getragen haben soll) war in großer Gefahr. Durch die Gattin des nahe wohnenden Legations-Raths Henrike unterstützt, flüchtete die Herzogin in ein benachbartes Haus, wohin sich bald darauf auch die regierende Frau Herzogin begab, um ihrer hohen Anverwandten allen nöthigen Dienst zu leisten. Von hier schrieb sie eigenhändig an ihre Aeltern, mit denen sie, wie bekannt, durch die Bande der zärtlichsten Liebe verbunden ist. Ein Courier wurde sofort mit diesem Briefe nach Paris abgeschickt; ein anderer folgte mit den genaueren Berichten am 27. Jan. nach. Ihre Hoheit die Frau Herzogin Marie zeigte große Fassung und Ruhe; sie befand sich, eine leichte Unpäßlichkeit abgerechnet, die hoffentlich bald vorüber gehen wird, wohl. — Uebrigens wurden herrliche Kunstwerke ein Raub der Flammen. Vor andern beklagt die Herzogin den Verlust eines Album in zwei Bänden, welches Zeichnungen der vorzüglichsten Maler enthielt. Auch herrliche Gemälde von Schäffer, die erst vor kurzem angekommen waren, sind verbrannt. Von den Juwelen wurde das Meiste gerettet; die Fassung ist natürlich verloren. Am 27. fand man noch unter dem Schutte ein Packet Preuß. Kassenanweisungen im Betrage von über 4000 Rthlr.; sie waren fest gepackt in einem Kästchen gewesen. Dieses war fast ganz verkohlt, die Scheine aber so erhalten, daß die Nummern noch kenntlich sind. Aber andere Papiere von Werth sind mit verbrannt.

Ueber die furchtbare Feuersbrunst in Gent erfährt man jetzt folgendes Nähere. Außer der schönen Klosterkirche sind noch zwei benachbarte Fabrikgebäude abgebrannt. Das Feuer brach um 4 Uhr Morgens in der Fabrik der Madame Flaxmann aus. Auf dem Thurm der Augustiner-Kirche wurde die Sturmglocke geläutet; Spritzen und Truppen eilten herbei und wurden des Feuers Herr; ein Theil der Fabrik wurde gerettet; unbemerkt aber war der Brand auf ein anstoßendes Privathaus übergegangen, wo jetzt plötzlich das Feuer ausschlug und, ehe an Rettung zu denken war, die daneben liegende Augustiner-Kirche erfaßte, deren Dach gleich darauf um 5 Uhr in Flammen stand. Um 8 Uhr stürzte es brennend in das Schiff der Kirche hinunter; das Wasser war jetzt größtentheils gefroren; um 9 Uhr mußte man es aufgeben, die Kirche zu retten und alle Mühe auf Erhaltung des anstoßenden Augustiner-Klosters verwenden. Man sah sich sogar genöthigt, das Dach des letzteren einzuschlagen, und während man hiermit beschäftigt war, fiel die Kirche, die Flaxmannsche Fabrik und eine andere, welcher unterdessen das Feuer sich mitgetheilt hatte, in Trümmer. Um 6 Uhr Abends war der Brand noch nicht ganz gelöscht. Unter den vernichteten Gegenständen beklagt man am meisten die 18,000 Bände starke Kloster-Bibliothek und die große Orgel, eine der schönsten im Lande, das Meisterwerk eines Augustiners. Die Kirche, größtentheils Privat-Eigenthum, war in Paris versichert, das Kloster aber nicht; die Verwaltung desselben stand schon lange mit einer Assekuranz-Compagnie in Unterhandlung, wollte aber nur 50 prCt. von 1000 geben, während die Compagnie 60 verlangte. Das zum Gottesdienst der Augustiner-Kirche bestimmte Silberwerk, zwei schöne Gemälde von Crayer, so wie alle Kirchenstühle sind glücklich gerettet; die priesterlichen Ornamente aber, die Beichtstühle und mehrere kostbare Gegenstände sind ein Raub der Flammen geworden. Die Hitze hat die Glocke im Thurme geschmolzen.

In der Nacht vom 9ten zum 10. Januar ist das bei Scheibenberg unweit Schneeberg gelegene Fabrik-Gebäude von A. Schönhals und Comp. abgebrannt. Bei der strengen Kälte und einem furchtbaren Sturm waren alle Anstrengungen und Lösch-Anstalten vergebens, um das durch Fertigung täuschend ähnlicher Thiergruppen von papier maché sich rühmlich auszeichnende und in Sachsen bis jetzt einzige Etablissement zu retten.

In Arras ist am 27. Januar das dortige große Bürger-Hospital ein Raub der Flammen geworden. Es befanden sich in demselben 200 Kranke, die nur mit großer Mühe gerettet wurden; dagegen sind mehrere Spritzenleute lebensgefährlich verletzt worden.

Zu Antwerpen brannte am 27. Jan. die große Zuckerraffinerie des Herrn van Develen ab. Das Gebäude sowohl als die zahlreichen Zuckervorräthe waren versichert.

№ 6. 1838.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Schmerzliche Gefühle

am Jahrestage des Dahinscheidens unsers unvergeßlichen Bruders,
des Freihäuslers und Garnhändlers

Johann Gottlob Benjamin Conrad

zu Hausdorf bei Hohenfriedeberg,
welcher den 3. Februar 1837 in einem Alter von 42 Jahren weniger 7 Tage nach sehr schweren Leiden sanft entschlief.

Ein ganzes Jahr ist schon dahingeflossen,
Seitdem Du abgelegt den Pilgerstab,
Seit sich Dein Aug' im Todeskampf geschlossen. —
Ein weißes Leichentuch bedeckt Dein Grab.

Du ruhest nun im Mutterschooß der Erde
Von Deiner Arbeit, Deinen Leiden aus,
Und bist nun frei von jeglicher Beschwerde;
Kein Jammer dringet in Dein stilles Haus.

Wir aber werden oft noch um Dich klagen;
Denn ach! zu früh erging des Todes Ruf
An Dich, der uns in seines Lebens Tagen
Durch seine Treu' viel Wonnestunden schuf.

Welch' treuer Sohn warst Du, mit welcher Liebe
Auf Deines greisen Vaters Wohl bedacht!
Wie hast Du ihm aus reinem Herzenstriebe
Durch Dankbarkeit sein Alter leicht gemacht! —

Wie sorgtest Du als Gatte und als Vater
So unermüdet für der Deinen Glück,
Die ihren Freund, Versorger und Berather
Betrauern jetzt mit thränenschwerem Blick!

Als Erstgeborner, auf welch' edle Weise,
(Wie's nur ein treuer, frommer Bruder kann),
Gingst unverrückt Du auf der Tugend Gleise
Uns jüngeren Geschwistern stets voran!

Dein edles Herz stand jedem von uns offen,
Du trauertest, wenn Eines Kummer litt;
Ja, ob ein Glück, ob Jammer uns getroffen,
Dein treues Herz, es fühlte Alles mit.

Du hast uns oft so gut, so treu gerathen;
Drum sollst Du stets uns unvergeßlich seyn.
Es sey der Nachruf Deiner edlen Thaten
Dein Denkmal, besser als von Erz und Stein!

Als Erstgeborner bist vorangegangen
Du uns in jenes bess're Vaterland,
Um uns, wenn wir auch einst dorthin gelangen,
Zu reichen Deine treue Bruderhand.

Dort, wo kein Tod mehr ist, wo keine Thränen
Mehr fließen, wo kein Schmerz uns je erfüllt,
Dort trennt uns nichts von Dir, und unser Sehnen
Und uns're Seufzer werden all' gestillt.

Quolsdorf, den 3. Februar 1838.

Fr. Wilhelm Conrad, Müllermeister,
im Namen der übrigen Geschwister.

Zum Andenken

unsrer

treuen Freundin Henriette Schmidt.

Jüngst flossen Deine Thränen
An Deiner Schwester Grab,
Mit schwesterlichem Sehnen
Sahst Du auf sie herab.

Ein Engel blickte nieder,
Erkannte Deinen Schmerz.
Berührte Deine Glieder
Und winkte himmelwärts.

Die Mutter aber segnet
Dich unter Thränen ein,
Bis sie Dir dort begegnet,
Muß sie hier einsam seyn.

Auch uns bist Du entrissen,
Für uns schlug treu Dein Herz.
Wir werden Dich vermissen
Im Glücke wie im Schmerz.

Gewidmet von B..... K..... K.....

Denkmal des Dankes und der Liebe.

Unserer
innigst geliebten und verehrten Mutter
und Großmutter,

Frau Eleonore Neumann,

gewidmet.

Gestorben am 7. Januar h. a. zu Freiburg, in einem Alter von 31 Jahren 11 Monaten 19 Tagen.

Wer diese Prüfungszeit des Lebens
Zu einer segensreichen Saat,
In stillem Wirken, nicht vergebens
Voll Gottvertrau'n benutzet hat,
Der kann des Grabes finsterm Grauen
Mit heiterm Sinn entgegenschauen!
Ihm öffnet sich die Ewigkeit,
Als Anblick seiner Erndtezeit.

Dies ist mein Trost bei Deinem Scheiden,
Verehrte Mutter! denn ich weiß:
Du erndtest nun des Himmels Freuden
Für Deine Lieb' und Deinen Fleiß!
Zwar bleibt die Trennung ernst und bitter
Von Dir, Du Muster treuer Mütter!
Die Du, voll Mutterzärtlichkeit,
Dein Leben meinem Wohl geweiht!

Wohl warst Du in der Deinen Kreise
Ein Vorbild ächter Häuslichkeit!
Getreu in Deiner Pflichten Gleise,
Zu Rath und Hülfe stets bereit!
Welch' Glück ward uns vom Herrn gegeben:
Er schenkte Dir ein langes Leben;
Daß Deine Lieb' und Deine Treu
Auch Deiner Kinder Segen sey!

Wir Alle stehn voll Dank im Herzen
Um die entseelte Hülle her;
Und fühlen's nun mit tiefen Schmerzen:
Die beste Freundin ist nicht mehr!
Sie ist in's Vaterland gegangen,
Vom Herrn die Krone zu empfangen,
Die seine gnadenreiche Hand
Der mütterlichen Liebe wand!

Dort in den unerforschten Hallen,
Wo unsers Lebens Erndte ist,
Wo unsers Glaubens Sonnen wallen
Und keine Thräne niederfließt,
Dorthin, wo uns're Wünsche gehen
Und uns'rer Hoffnung Palmen wehen,
Den Herrn des Seraphs Harfe preis't;
Dort ist nunmehr ihr sel'ger Geist!

Froh wird der Gatte ihn empfangen
Und froh der früh entschlaf'ne Sohn! —
Sie, die Dir nur vorangegangen,
Und näher sind des Vaters Thron,
Sie können Dir sich neu vereinen
Im Land' der Seligen und Reinen!
Denn was die Schrift, die heil'ge, spricht,
Bleibt ewig wahr und täuscht uns nicht!

Dies ist auch unsers Trostes Pforte,
Durch die wir, gläubig hoffend, gehn!
Wir werden an der Heimath Orte
Dich, Du Verklärte! wiedersehn!
Dies stillet Deiner Kinder Thränen:
Hinauf zum Himmel steigt ihr Sehnen;
Wo sie nun weilt in Sel'ger Schaar,
Die Liebe gab und Liebe war!

Drum wollen wir nicht muthlos klagen!
Nicht schaurig ist des Grabes Nacht,
Da sie den Mängeln und den Plagen
Der Erdenzeit ein Ende macht.
Da sie den Weg zur Heimath weiset,
Wo jeder Schmerz des Lebens schweiget! —
Sie schließt das Thor des Himmels auf!
Drum froh den Blick zu Gott hinauf!

Die Hinterbliebenen.

Nachruf am Grabe

unsrer verewigten Großmutter
weil.

Frau Johanne Eleonore geb. Wander,

gewesene Ehegattin des

Johann Gottfried Beier,

Freinahrungsbesitzers und Richters in Neugebhardsdorf.

Sie starb den 19. Januar 1838,
in einem Alter von 66 Jahren weniger 14 Tagen.

Trauernd klagen, Verewigte!
Wir um Deine theure Hülle.
Bald ruhtest Du, Edelste!
In des Friedhofs heil'ger Stille;
Doch Dein Staub nur, — denn Dein Geist
Jenseits sich schon glücklich preist.

Ach, gerecht ist unser Schmerz,
Wenn wir klagend um Dich weinen;
Denn Dein treues Mutterherz
War der Schutzgeist all' der Deinen,
Bis zu Deiner letzten Ruh'
Warst des Hauses Engel Du!

Und mit wahrem, frommen Sinn,
Gott-ergeben im Gemüthe,
Gingst Du still durch's Leben hin,
Als ein Bild der Lieb' und Güte,
Allen, die Dich nah' gekannt,
Warst durch Wohlthun Du verwandt.

Ungeahnt die Stunde schlug, —
Sanft und ruhig war Dein Ende;
Denn ein heil'ger Engel trug
Deinen Geist in Gottes Hände,
Dorthin, in das Vaterland,
Zu dem Gott, den Du erkannt.

Frieden, Himmelsfrieden Dir!
Mag Dein Tod uns auch betrüben,
Unvergeßlich bleibst Du hier
In den Herzen, die Dich lieben;
Wirst auch in der Engel Reih'n
Deines Hauses Schutzgeist seyn.

Adam Moritz Beier.
Henriette Beier.

Opfer treuer Liebe
am Grabe
der
Frau S. J. Pohl, geb. Tholmann,
Ehefrau des Klemptnermeisters Pohl,
dargebracht
von dem trauernden Gatten und Kindern.

Sie sind dahin, die bangen Leidensstunden,
Der schwere Kampf des Lebens ist vollbracht;
Den Himmelsfrieden hast Du dort gefunden,
Wo Dir der Sel'gen Glück entgegen lacht.

Zu früh entschwand'st Du, Theure, unserm Kreise,
Doch unerbittlich ist des Todes Macht;
Getreu warst Du auf dieser Lebensreise
Für unser Aller Wohl stets nur bedacht.

Du theiltest treu des Lebens Schmerz und Freude
Mit Deinem Gatten, den Dir Gott verlieh,
Bot'st treue Pflege ihm in seinem Leide,
Erquicktest ihn bei seines Daseyns Müh'.

Getreu warst Du in allen Deinen Pflichten,
Die Gott hienieden Dir hat auferlegt;
Dein Streben war, sie eifrig zu verrichten,
Denn nur für's Gute war Dein Herz erregt.

So ruhe sanft nach dieses Lebens Mühen,
Im stillen Grabe winkt die ew'ge Ruh';
Ein nie gestörtes Glück wird einst uns blühen
In jenem Reich, wo Seligkeit fühlst Du.

Im Glauben fest woll'n wir hienieden gehen
Den Pilgerpfad in's wahre Heimathland;
Dort führet einst zum ew'gen Wiedersehen
Zu Dir uns Gott an seiner Vaterhand!

Nachruf
meinem am 31. December 1837 verstorbenen
Geschäftsfreunde
Herrn Sigismund Beier,
gewesenen Bauerguts-Besitzer und Getraidehändler
in Buchwald.

Viele von denen, mit welchen ich in früherer Geschäftsverbindung stand, sind mir schon durch den Tod entrissen worden, und mit Wehmuth vernahm ich auch Dein Abscheiden von dieser Erde. Ruhe sanft in Deinem kühlen Grabe! Empfange den Lohn Deiner Rechtlichkeit, Deiner freundschaftlichen Treue, Deiner mit Muth und Kraft überstandenen harten Prüfungen am Throne des Ewigen! Bald, ach vielleicht bald wird man auch von mir sagen: er ist nicht mehr! Die Hoffnung eines jenseitigen frohen Wiedersehens richtet mich auf beim Scheiden so edler Freunde. F. V.

P..... in Böhmen, den 28. Januar 1838.

Nachruf
an den am 28. Januar v. J. zu Hermsdorf u. K.
in jenes Leben selig eingegangenen
Herrn Pastor Kitzler,
dessen Verwesliches den 1. Februar unter zahlreichem
Geleit feierlich zur Erde bestattet wurde.

Theurer Vollendeter!

Nicht Worte genung finde ich, um den Dank auszusprechen, den mein Herz Dir zollt. Durch Deine Lehren und Dein Beispiel warst Du der Führer meines jugendlichen Lebens. — O daß einst vor Gottes Throne mit verklärten Lippen heißen Dank Dir zurufen möge

Den 5. Februar 1838. Deine Verehrerin!

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30. Januar vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, lieben theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, mit der herzlichen Bitte: um ihr ferneres geneigtes Wohlwollen.

Ferdinand Bartels, Kaufmann zu Friedland.
Henriette Bartels, geb. Scholz.

Entbindungs-Anzeigen.

Entfernten Freunden und Verwandten die freudige Nachricht, daß meine geliebte Frau, Henriette, geb. Reimann, heute früh um 3 Uhr von einem gesunden und muntern Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Landeshut, den 1. Februar 1838. Gramsch.

*

Die heute zu Mittage um halb 12 Uhr zwar sehr schwere, doch glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben, beehrt sich theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen Seidel, Kantor.

Berbisdorf den 6. Februar 1838.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem muntern Mädchen, zeigt entfernten Freunden hiedurch an: Der Kantor Winter.

Seichau, den 1. Februar 1838.

Todesfall-Anzeigen.

Am 3. d. M., früh halb 3 Uhr, entzog mir der Todesengel meine geliebte Gattin und treue Mutter meines Kindes, Henriette, geb. Baumgart, nach 5wöchentlichen schweren Leiden, an den Folgen des Bluthustens, in ihrem 27sten Lebensjahre. Nur 2 Jahre 4 Monate waren mir vom Allgütigen beschieden, an ihrer Seite die Freuden des ehelichen Lebens zu genießen.

Indem ich diesen schmerzlichen Verlust allen entfernten Freunden und Anverwandten hiermit anzeige, halte ich mich von ihrer stillen Theilnahme versichert.

Seiffersdorf, den 5. Februar 1838.

Kantor Fellendorf.

Mit tief trauerndem Herzen, um stille Theilnahme bittend, machen wir lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Anzeige, daß am 20. Januar, Morgens halb 2 Uhr, unsere einzige hoffnungsvolle Tochter, Ida, in dem Alter von 4 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen, nach dem Rathschlusse des Unerforschlichen, an den Folgen eines unausgebildeten Scharlachfiebers, aus dieser Welt geschieden ist.

Mödelsdorf, am 22. Januar 1838.

Der Cantor Kügler nebst Frau.

Mit schmerzverwundetem Herzen zeiget allen nahen und entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an: den übergroßen Verlust seiner redlichen und treu liebenden Ehe-Consortin Johanne Juliane Feist, geb. Schäl. Was dieselbe während einer achtzehnjährigen, mit viel prüfenden herben Erfahrungen durchkreuzten Ehe mir war, (höre ich schweigend auf die Aeußerungen aller Derer, welche ihren menschenfreundlichen Character, ihre beglückende Thätigkeit, mit welcher sie als liebende Gattin, als Mutter von noch sechs lebenden unmündigen Kindern, sich wohlthuend bekundete) Gelegenheit hatten, kennen zu lernen. Ein schon vor drei Jahren zugestoßenes Schleimfieber beraubte sie ihrer sonst ununterbrochenen Gesundheit, von welchem sie zwar durch ärztliche Hülfe wieder befreit, jedoch nie wieder in völligen Genuß derselben gelangte, im Juni v. J. kehrte dieses Uebel wieder zurück, auch da vermochte angewandte ärztliche Behandlung sie wieder in etwas herzustellen, bis endlich vor neun Wochen der tieffühlende Verlust zweier redlichen Brüder binnen Zeit von acht Tagen sie wieder darnieder warf, wo nun die Krankheit in Lungenschwindsucht und Auszehrung überging; am 29. Jan. Nachmittags halb 2 Uhr schlug endlich die Stunde ihrer Auflösung, ihr Geist entfloh in die sichern Wohnungen des Friedens und der Wonne, und erndtet dort den Lohn ihrer edlen Thaten; ihr Alter war 40 Jahre 4 M. und 22 T.

Lomnitz, den 4. Februar 1838.

Der Stellbesitzer und Gerichtsschreiber Samuel Gottlob Feist, als gebeugter Wittwer, und seine verwaisten sechs Kinder.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Friedeberg. Den 15. Januar. Der Bürger und Handelsmann Ernst Schmerzenreich Günther, mit Christiane Rosine Klein. — Den 16. Der Igf. Joh. Ehrenfried Männig aus Birkigt, mit Igfr. Joh. Christiane Knobloch aus Messerdo-f.

Landeshut. Den 29. Januar. Karl Heinrich Gustav Klenner, Pachtschenke in Nieder-Zieder, mit Igfr. Johanne Helene Charlotte Rauer aus Schwarzwaldau.

Löwenberg. Den 8. Januar. Der Zuchnermstr. Zilling, mit der verw. Joh. Christiane Polenz geb. Bothe.

Geboren.

Herischdorf. Den 3. Januar. Frau Bauergutsbesitzer und Frachtfuhrmann Worbs, einen S., Friedrich Ernst Aug ist. — Den 4. Frau Nagelschmiedmstr. Karius, eine T., Therese Augnes Pauline Auguste. — Den 5. Frau Hausbesitzer und Böttchermstr. Seydel, einen S., Friedrich Herrmann Robert. — Frau Schleierweber Jäckel, eine T., Johanne Christiane.

Greiffenberg. Den 5. Januar. Frau Bäckermeister Kelztel, einen S., Heinrich Gustav. — Frau Färbermeister Brox, einen S., Anna Rosine.

Friedeberg. Den 19. Januar. Frau Brauermstr. Franke in Ullersdorf, einen todten S. — Den 21. Frau Häusler und Maurer Theuner in Röhrsdorf, einen S. — Den 23. Frau Bauer Hübner in Egelsdorf, einen S. — Den 25. Frau Häusler und Weber Wagenknecht in Egelsdorf, einen S. — Den 26. Frau Häusler und Weber Förster in Egelsdorf, einen S. — Den 28 Frau Gestellmacher Mentzel in Egelsdorf, e. S.

Neu-Gebhardsdorf. Frau Erb- und Gerichts-Scholz Schulz, geb. Theuner, einen S., Karl Heinrich Robert.

Alt-Scheibe bei Messersdorf. Den 26. Januar Frau Erb- und Wassermüller Hosemann, eine T.

Schönau. Den 13. Januar. Frau Schönfärbermeister Schäfer, eine T., Alwine Marie Sophie. — Den 6. Frau Hausbesitzer Ebert, eine T. — Den 8. Frau Schuhmachermstr. Lachmann, einen S., Friedrich Wilhelm Moritz.

Alt-Schönau. Den 27. Dezbr. Frau Schuhmachermstr. Enkelmann, einen S., Johann Heinrich Wilhelm. — Den 14. Januar. Frau Freihäusler und Schuhmachermstr. Maiwald, einen S., Karl Heinrich August. — Den 24. Die Frau des herrschaftlichen Schäfers Fink, einen S., Christian Gottlieb.

Reichwaldau. Den 17. Januar. Frau Inwohner Beer, einen S., Karl Friedrich August.

Hermsdorf bei Michelsdorf. Den 6. Januar. Frau Böttchermstr. Rumler, geb. Guschke, einen S.

Goldberg. Den 5. Januar. Frau Tuchmachergef. Görlitz, einen S. — Den 10 Frau Einwohner Kudel, einen S. — Den 15. Frau Tuchbereiter Mentrikowsky, einen S. — Den

21. Frau Schuhmacher Baumert, eine T. — Den 22. Frau Lichtblau, einen Sohn.

Landeshut. Den 29. Januar. Frau Böckermstr. Böttcher, eine T., Henriette Charlotte. — Frau Postillon Beier, einen S., welcher nach einer Stunde wieder starb. — Den 1. Febr. Frau Oberlehrer Gramsch, eine T. — Den 3. Frau Tischlermeister Bürgel, geb. Otto, eine T. — Den 5. Frau Böckermeister Herrmann, eine T.

Jauer. Den 2. Januar. Frau Postillon Rudolf, einen S. — Den 4. Frau Inwohner Springer, einen S. — Den 6. Frau Schuhmacher Seifert, eine T.

Poischwitz. Den 26. Dezbr. Frau Freihäusler und Sattlermeister Lehmann, einen S. — Den 1. Januar. Frau Inw. Schöps, einen S. — Den 2. Frau Freihäusler und Schmiedemeister Thoma, eine T.

Gestorben.

Voigtsdorf. Den 20. Januar. Der Häusler und Weber Johann Ehrenfried Linke, 60 J. 11 M. 10 T.

Greiffenberg. Den 28. Januar. Die Hebamme Frau Johanne Eleonore geb. Flade, hinterl. Wittwe des Böttchermeisters Krause. — Den 29. Johanne Friederike geb. Hilthe, Ehefrau des Nagelschmiedmstrs. Schenke, 51 J. 2 M. — Den 3. Februar. August Ferdinand, Sohn des Seifensiedermeisters Hrn. Erler, 11 M. 24 T.

Friedeberg. Den 17 Januar. Johanne Christiane geb. Hauser, Wittwe des gew. Freihäuslers und Webers Neumann in Alt-Gebhardsdorf, 72 J. 10 M. — Der Zächnermeister Christian Gottlieb Prenzel, 76 J. 19 T. — Den 18. Johanne Beate geb. Erner, Ehefrau des Strumpfstrister-Oberältesten Wiesner, 57 J. 4 M. — Den 28. Jgfr. Friederike Schäfer aus Grenzdorf bei Wigandsthal, 37 J. 5 M.

Friedersdorf. Den 28. Januar. Frau Johanne Sophie geb. Müller, Ehefrau des Häuslers und Schuhmachers Girbig, 62 J. 9 M.

Meffersdorf. Den 7. Januar. Johann George Nitzsche, Tischler und Ausgedinge-Häusler, 73 J. 3 M.

Wigandsthal. Den 28. Januar. Adolph Herrmann, Sohn des Chirurgus Neumann, 15 W. — Den 30. Julius, Sohn des Gerbers Reimann, 42 W. — Den 22. Der Jgf. Paul Friedrich Reder, 53 J.

Schmiedeberg. Den 16. Januar. Der Tagearbeiter Johann Christian Gottfried Reimann, 52 J. — Der Damastwebergesell Johann Gottlieb Bader, 59 J. — Den 19. Der Schuhmachergesell Johann Karl Benjamin Dresler, 47 J. 24 T. — Den 8. Andreas, Sohn des Tyrolers Hetter, 6 M. 3 T. — Den 23. Jan. Ernestine Pauline, Tochter des Häuslers und Webers Hertwig in Hohenwiese, 4 M 15 T. — Den 25. Juliane Helene geb. Hoppestock, hinterl. Wittwe des Schuhmachermeisters Schmidt, 79 J. 8 M. — August Louis, Sohn des Zimmergesellen Rüffer, 11 M. 19 T.

Löhn. Den 29. Januar. Herr Johannes Patschovsky, Pfarr-Administrator und Herr auf Arnsberg, an Brust- und Lungenschwindsucht, 64 J. 8 M. 13 T. Er war in seinem Amte ein eifriger und würdiger Geistlicher. Sanft ruhe seine Asche!

Arnsberg bei Löhn. Den 15. Dezbr. Marie Therese Aloyse, Tochter des Buchbinders Tilgner, 19 T. — Den 24. Der Schneider Karl Stelzer, an Lungenschwindsucht, 35 J. 7 M.

Goldberg. Den 25. Januar. Johann Gottfried Fängler, Tuchmachergesell, 57 J. 5 M. — Den 26. Der Hausbesitzer Ernst Friedrich Baum, 45 J. 1 M. 8 T. — Den 27. Ernst Gustav Herrmann, Sohn des Zächners Hitzer, 4 M. 16 T.

Löwenberg. Den 6. Januar. Der Tischlermstr. Gottlieb Altmann, 65 J. — Den 10. Die Ehefrau des Siebbodenfabrikanten Dittrich.

Jauer. Den 3. Januar. Der Hospitalit Scharffenberg, 75 J. 5 M. 1 T.

Wiesau. Den 11. Januar. Der Auszügler Johann Friedrich Böhm, 75 J. 5 M. 4 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 19. Januar. Der Freihäusler und Weber Christian Ehrenfried Opitz, 49 Jahr.

Poischwitz. Den 23. Dezbr. Des verst. Inwohners Eckert nachgelassene Wittwe, Marie Elisabeth geb. Sommer, 62 J. — Den 27. Der Auszügler Haamann, 74 J. 8 M. 29 T.

Bolkenhain. Den 18. Januar. Der Bürger und Auszügler Ernst Gottfried Schübler, 63 J. 10 M. — Den 25. Johann Karl Gustav, Sohn des Hutmachers Täuber, 1 J. 1 M. — Den 28. Johanne Pauline Amalie, Tochter des Schuhmachers Weiß, 23 T.

Im hohen Alter starben:

Landeshut. Den 13. Januar. Johann Christoph Krebs, gew. Bürger und Nachtwächter, 81 J. 2 M. 13 T.; von seinen 5 lebenden Kindern erlebte er 9 Enkel und 1 Urenkel.

Goldberg. Den 10. Januar. Johanne Rosine verwittw. Zirkelschmied Lips, geb. Sommer, 83 J. 10 M. — Den 12. Marie Pauline verwittw. Paul geb. Lorenz, 87 J. 2 T.

Ober-Würgsdorf bei Bolkenhain. Den 28. Januar. Der Auszügler Johann Gottlieb Druschke, 82 J.

Unglücksfall.

Den 25. Januar wurde im Stadtwalde zu Liebenthal der Häusler Balzer Wache aus Langwasser erfroren gefunden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß für den laufenden Monat Februar c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 17 Loth; Kleber, 1 Pfd. 16 Loth; Binstein, Günther, 1 Pfd. 14 Loth; Helge, 1 Pfd. 12 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 10 Loth.

Semmel: die Bäcker: Friebe, Helge, Müller, 18 Loth; Hilfe, Hornig, 18½ Loth; alle übrigen Bäcker: 19 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schweinefleisch 3 Sgr.; Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4 Februar 1838.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Freiwillige Subhastation.

Zum Verkauf des hierselbst sub Nr. 168 belegenen, den Handelsmann Schmidt'schen Erben gehörigen, auf 2108 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. geschätzten Wohnhauses, ist ein Termin auf

den 27. März 1838, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle angesetzt.

Taxe und Bedingungen können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Lauban, am 23. December 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 228 zu Boberröhrsdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 150 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Nicolaus'schen Hauses, steht auf

den 26. Mai 1838, Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. Dezember 1837.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Freiwillige Subhastation.
Gerichts-Amt Alt-Schönau.

Hirschberg, den 14. December 1837.

Das unter Nummer 2 zu Alt-Schönau belegene, zur Brauermeister Röhricht'schen Nachlaß-Masse gehörige, und laut der in der Registratur, nebst Hypotheken-Schein, einzusehenden Taxe, auf 4144 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzte Brauhaus, soll in Termino

den 21. April 1838

in der Gerichts-Kanzellei zu Alt-Schönau an den Meistbietenden verkauft werden. Lütke.

Nothwendige Subhastation.
Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau.

Hirschberg, den 12. December 1837.

Die unter der Nummer 17 zu Alt-Schönau belegene, zur Zimmermann Franz Reppich'schen erbschaftlichen Liquidationsprozeßmasse gehörige, und laut der in der Registratur, nebst Hypotheken-Schein, einzusehenden Taxe, auf 270 Rtl. 10 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte Freistelle, soll in Termino

den 21. April 1838

in der Gerichts-Kanzellei zu Alt-Schönau an den Meistbietenden verkauft werden.

Da ferner über den Nachlaß des Häusler und Zimmermann Franz Reppich der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, werden zugleich alle unbekannten Gläubiger des Häusler Reppich hiermit aufgefordert, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie nur auf das werden verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte. Lütke.

Danksagungen.

Allen Denjenigen, welche meinem Bruder, während seiner langen Leidenszeit bis zu seinem Ableben, ja sogar bis zur Beerdigung, so viele Wohlthaten erwiesen, die auch mir zu Theil worden, sage ich meinen verbindlichsten Dank. Gott lohne Sie. Wigandsthal den 26. Januar 1838.

Joh. Christ. Röder, als Schwester.

Dem Herrn Magister Weißig, welcher an dem Grabe der am 29. Januar früh 7 Uhr, am Lungenschlage, unverhofft dahin geschiedenen mir so theuern Schwester, der verehelichten Frau Nagelschmidt Schenk, geb. Hirthe, solche innige Trostesworte sprach, so wie allen in und um Greiffenberg, welche die Selige zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, meinen ergebensten Dank.

Der Herr möge den an das Krankenlager gefesselten Gatten trösten und sich der hinterlassenen Tochter annehmen. Dir, sel. Schwester, wird nach so vielen Leiden die Ruhe wohlthun, in unsern Herzen wird dein Andenken nie erlöschen.

Hirschberg den 6. Februar 1838.

Hirthe, Iter Polizei-Aufseher, als Bruder.

Auktion.

Da ich gesonnen bin, mehreres von meinem Waarenlager, bestehend in Galanterie- und Kurzwaaren, als auch Blech-, Zinn-, Stahl-, Bronce- und Porzelainwaaren, nebst noch vielen andern Gegenständen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, so lade ich hiermit ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein, sich zum 21. Febr., als auch die nächstfolgenden Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in meinem so bekannten Lokale in Hirschberg gefälligst einzufinden. P. Apelt,

verehelicht gewesene Feiereisen.

In Bezug auf Obiges erlaube ich mir einem geehrten Publikum vorläufig die ergebene Anzeige zu machen, daß das von Madame Feiereisen, jetzt Frau Kaufmann Apelt in Greiffenberg, hier aufgegebene Galanterie- und Mode-Waaren-Geschäft von mir in denselben Artikeln und in demselben Lokale fortgeführt werden wird. Ich werde dasselbe, nachdem ich von der bevorstehenden Frankfurter Messe zurück gekehrt bin, zum 1. April eröffnen. Ich ersuche hiermit ein geehrtes Publikum hier und der Umgegend ergebenst, das der Madame Feiereisen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, und glaube um so mehr Alle, welche mich mit Ihrem gütigen Zutrauen beehren, befriedigen zu können, da ich mein Geschäft mit einem ganz neuen Waaren-Lager eröffnen werde. Friedrich Schliebener.

Literarisches.

In **Appun's** Buchhandlung in Bunzlau ist so eben erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:

Gaudy, Fr. Frhr.; Venetianische Novellen. 1. Theil: Der öffentliche Erzähler an der Riva de gli Schiavoni. — Antonello, der Gondelier. — Das Modell. — Villa Tornaquinci. — Der Schatzgräber. — Frau Venus. 8. geh. 1 rtlr.

Friesen, H. Frhr. v.; Grillen, Novelle. 8. geh. 22½ sgr.

Ehrenerklärung.

Als mir vor einiger Zeit mehrere Thaler Geld gestohlen wurden, warf ich auf die Frau M—r hierorts einen unbegründeten Verdacht und sprach öffentlich davon; mein Unrecht einsehend, erkläre ich dieselbe für eine ehrliche Frau, und widerrufe mein Aussage zu ihrer Genugthuung.

Hirschberg den 6. Februar 1838. Ch. T—r.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein gut gebautes Haus, zwei Stock hoch, dicht an der Warmbrunner Straße, nahe bei Hirschberg belegen, enthaltend 4 Stuben, 6 Kammern, ist zu verkaufen; seiner vortrefflichen Lage wegen wäre es für jeden Geschäftsmann ein angenehmer Aufenthalt. 100 Rthlr. können zur ersten Hypothek stehen bleiben. Näheres besagt **Hoffmann** in Nr. 48 zu Cunnersdorf auf dem Fiebig.

Das Haus Nr. 126 zu Ober-Giersdorf, worin zwei Unter- und zwei Oberstuben, und wozu einige Scheffel Ackerland und ein Grasegarten gehören, soll vom 1. April dieses Jahres auf drei hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 4. März c. an Ort und Stelle anberaumt, und sind daselbst die Pachtbedingungen zu erfahren.

Ein noch ganz gutes Positiv mit 8 Registern, welches sich besonders für eine Schule eignet, steht zu verkaufen beim Gärtner **Gräbel** in Herischdorf.

Direkte Beziehungen aus England setzen mich jetzt in den Stand, vorzüglich schöne **Stahlfedern**, die Karte mit Federhalter zu 3¾ — 6¼ sgr., zu liefern und sehe ich zahlreichen Bestellungen darauf entgegen.

Appun's Buchhandlung in Bunzlau.

Aecht Engl. Näh-, Tapizerie-, Perl- und Stricknadeln, so wie auch Schnür-, Steck- und Haarnadeln sind billig zu haben bei

F. A. Leßmann,
äußere Schildauer Straße.

Hirschberg, den 30. Januar 1838.

In Folge vieler Nachfragen mache ich ergebenst bekannt, daß von jetzt an stets bestes ausgefrorenes Doppelbier bei mir zu haben ist. Würgsdorf, den 4. Februar 1838.

Czerwinka, Brauermeister.

Neue große Smyrn. Feigen und neue Holländische Voll-Heringe empfing

Gustav Scholtz.

Rohen, so wie gut gewässerten neuen Stockfisch empfiehlt zu geneigter Abnahme F. A. Scholz.

Warmbrunn, den 8. Februar 1838.

Frischer gut gewässerter Stockfisch, à Pfd. 2 Sgr., ist fortwährend zu haben bei Frau Schlecht auf der Langgasse.

Gewässerter Stockfisch, Steinkohlen und Torf sind zu haben bei **Schubert**, neben der Post.

Zu vermiethen.

Zu der in den beiden letzten Nummern zur Miethung offerirten Wohnung, in dem dritten Stockwerk, des von mir bewohnten Hauses, nach dem Markt zu, bestehend aus Stube mit Vorfenstern, einer besondern daran stoßenden Alkove und einem verschlossenen Raum auf dem Saal, kann verlangenden Falls das erforderliche Mobiliar gegeben werden.

Hirschberg den 6. Februar 1838.

Anders, Stadt-Kämmerer.

Eine obere Vorderstube nebst Alkove ist zu vermiethen beim Stellmacher-Meister **Raupbach**.

Eine freundliche Hinterstube ist sogleich zu vermiethen in dem **Torrige'schen** Hause am Schildauer Thore.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Zier-Gärtner, welcher wegen Gutsverkauf außer Brodt kömmt, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Personen können Unterkommen finden.

Ein Mädchen von gebildeten Eltern, ohne vielen Anhang, im Alter von 18 — 20 Jahren, einem freundlichen Aeußern, ein stilles Leben sich gefallen lassen will, fertig nähen und stricken und im Kochen nicht unerfahren, kann, wenn sie ihre Brauchbarkeit darthut, bei einer Dame ein gutes Unterkommen finden. Versiegelte Adressen mit Angabe der Verhältnisse bezeichnet G. übernimmt die Exped. d. B.

Einem Colporteur und Subscribentensammler weiset ein festes und sichres Einkommen nach

der Buchhändler **Waldow** in Hirschberg.

Ein Branntweinbrenner, welcher gute Zeugnisse der Nüchternheit u. Treue nachweisen kann, findet bald ein gutes Unterkommen in der Erbscholtisei zu Herischdorf bei Warmbrunn.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einer nicht unbedeutenden Material-Handlung jetzt oder zu Ostern als Lehrling durch die Expedition des Boten ein Unterkommen finden.

Zu Ostern, oder auch früher, kann ein junger Mensch mit nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling, unter billigen Bedingungen, in einer Specerei-Handlung Annahme finden. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Riemer-Profession zu erlernen, erfährt das Nähere in der Exp. d. Boten.

Verloren.

Am Sonntage, als den 4. Februar c., ist auf dem Wege vom Färber Mauksch auf der Hellergasse bis zur Apotheke, ein Pfeifenkopf, worauf das Breslauer Rathhaus gemalt, an dessen Wiedererlangung, als ein theures Andenken, viel gelegen, verloren worden, und wird der ehrliche Finder um so mehr ersucht, denselben gegen eine sehr gute Belohnung beim Kürschnermstr. Keller auf der Langgasse abzugeben.

Einladungen.

Bal en Masque.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werde ich

Sonnabend, den 10. Februar a. c.,

einen Masken-Ball

veranstalten, wozu ich einen hohen Adel und ein resp. hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst einlade.

Für gut besetzte Musik, gute Beleuchtung, Speisen und Getränke aller Art werde ich bestens sorgen.

Zum Anziehen und Umkleiden werde ich mehrere geheizte Zimmer bereit halten.

Billets sind für 7½ Sgr. pr. Stück von heute an bei mir zu haben.

Entrée an der Kasse 10 Sgr. Um 7 Uhr wird die Kasse geöffnet. Der Anfang des Balles ist um 8 Uhr. Die Demaskirung beginnt um 12 Uhr.

Warmbrunn, den 25. Januar 1838. Karl Wilhelm Finger,
Gastgeber im schwarzen Adler.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung werde ich

Freitag, den 9. Februar,

einen Gesellschaftsball

veranstalten, und lade dazu ein resp. Publicum hier und aus der Nachbarschaft ganz ergebenst ein. Für vollständige Musik, Beleuchtung, Speisen und Getränke soll aufs Beste gesorgt werden. Das Entrée ist 5 sgr. Der Anfang zwischen 6 und 7 Uhr. Herischdorf den 6. Februar 1838.

Tschirch, Schank-Pächter und Gastgeber im Erbscholtisei-Kretscham.

Auf mehrseitiges Verlangen geehrter Schlittengäste werde ich bei noch vorhandener Schlittenbahn auf kommenden Sonntag, als den 11. d. M., Tanzmusik halten; für gute Musik, gute Getränke, so wie auch frische Backwaaren, wird bestens gesorgt seyn. Erdmannsdorf, den 6. Februar 1838.

George Schmidt, Brauermeister.

Donnerstag Abend, den 8. Februar, ladet zu gebratner Wurst ganz ergebenst ein der Schenkwirth Joseph.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird den 18. Februar d. J. auf hiesigem Schützen-Saale ein Maskenball abgehalten werden, wozu Liebhaber dieses Vergnügens hiermit freundschaftlich eingeladen werden.

Das Entrée ist in den Saal 7½ Sgr. Zuschauer auf die Gallerie 2½ Sgr. Der Anfang ist um 7 Uhr. Billets sind vor dem Balle bei unserm Hauptmann und am Ball-Abende an der Kasse zu bekommen. Für gute Musik und Beleuchtung, wie auch Speisen und verschiedene Getränke wird gesorgt seyn. Schönau, den 30. Januar 1838.

Die Schützengilde.

Sonntag, den 11. d. M., ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß an demselben Tage auch frische Pfannkuchen zu haben sind.

E. Welt
zur preußischen Krone in Warmbrunn.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 21. Oktober 1837.

Das hierselbst sub Nr. 656 gelegene, zum Nachlaß der verwittweten Schneider Schwabe gehörige Haus, dessen Besitztitel noch auf den verstorbenen Tischler-Aeltesten Johann Christoph Köttnath berichtigt ist, abgeschätzt auf 128 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 6. März 1838

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Gerichtsamt der Herrschaft Meffersdorf.

Die aus Haus und Gärtchen bestehende Besitzung des Carl Gottlieb Weiner, Nr. 32 zu Wigandsthal, abgeschätzt ohne Berücksichtigung der Real-Lasten auf 482 Rthlr. Courant, zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 5. März 1838, Nachmittags um 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine festgesetzt und soll sich die Wahl unter den Licitanten vorbehalten werden.

Oeffentlicher Verkauf.

Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Die Hänsch'sche Freigroßgärtnerstelle nebst Grasegarten, Acker, Wiesewachs und etwas Schwarzholz, sub Nr. 52 des Hypothekenbuchs, zu Rudelstadt gelegen, abgeschätzt auf 1361 Rthlr. 10 Sgr, zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1838, Nachmittags 3 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Rudelstadt subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Das dem Gottlieb Bärtermann gehörige Bauergut, sub Nr. 5 zu Nieder-Baumgarten, abgeschätzt auf 1440 Rtl. 20 Sgr 7 Pf., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, hier einzusehenden Taxe, soll

am 1. März 1838, Nachmittags um 3 Uhr,

im Amts-Lokale zu Nieder-Baumgarten subhastirt werden.

Landeshut, den 11. November 1837.

Gerichts-Amt von Nieder-Baumgarten.

Bekanntmachung. Das von uns verwaltete Opitzische Stipendium für zwei Studirende, für jeden 3 Raten, à 50 Rthlr. jährlich, — „zunächst für bedürftige Mitglieder der Familie des Testators, sodann für würdige Landeshuter Kinder — und in deren Ermangelung für solche aus der Nachbarschaft," wird von Ostern dieses Jahres ab, anderweit vergeben werden können, und da bis jetzt noch keine Meldungen dazu eingegangen sind, so wählen wir öffentliche Bekanntmachung, um qualificirte Expectanten, welche dies Jahr die Hochschule beziehen, in den Stand zu setzen, sich bei uns zur Verleihung dieser Unterstützung melden zu können. Landeshut, den 18. Januar 1838.

Der Magistrat.

Auktionen.

Es sollen auf

den 15. Februar c., Vormittags von 9 Uhr an,

die zur Nachlaßmasse des Pastor Sommer zu Voigtsdorf gehörenden Bücher, in dem sogenannten langen Hause zu Warmbrunn, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden.

Ein Bücher-Verzeichniß befindet sich beim Pastor Herrn Meißner zu Kaiserswaldau zum Ersehen.

Hermsdorf unt. Kynast, den 23. Januar 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Mittwoch, den 14. Februar, um 2 Uhr, werden die Bücher aus dem letzten Lesekurs versteigert bei Balsam.

Kauf- oder Pacht-Gesuch.

In einer Provinzialstadt wird ein gelegenes Haus, worauf ein Detail-Geschäft nebst einem öffentlichen Ausschank berechtigt haftet, und massiv gebaut ist, baldmöglichst zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Alle resp. Verkäufer und Verpächter in angegebener Sache, werden gefälligst ersucht, unter portofreier Adresse N. N. des Stadtältesten Herrn J. E. Scholtz zu Landeshut einzusenden.

Bücher-Kauf.

Bücher, Landkarten und Kunstartikel, so wie ganze Bibliotheken, werden gegen baare Zahlung zu zeitgemäßen Preisen stets gekauft von **Waldow** in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10 Rthlr. Belohnung

Demjenigen, bei Verschweigung seines Namens, welcher mir den ruchlosen verworfenen Menschen gründlich anzeigen kann, welcher mir binnen drei Wochen meinen Bienenstand zweimal beraubt. Der Müllermstr. Wagenknecht am Hartenberge.

Anderweitige ähnliche Anzeigen und Empfehlungen veranlassen ebenfalls die Londoner Phoenix-Feuer-Assuranz-Societät — eine der angesehensten Anstalten der Art — in Erinnerung zu bringen. Diese Compagnie hat schon über 50 Jahr, ununterbrochen, in Deutschland und Preussen, Sicherheit gegen Feuersgefahr gewährt und ihre Solidität und loyales Verfahren in Schadenfällen ist unter allen Umständen erprobt. — Bei dem unterzeichneten Agenten werden Anträge entgegengenommen.

Schmiedeberg, den 22. Januar 1838.

Fr. Heinrich Mende, Agent
der Londoner Phoenix-Feuer-Assuranz-Societät.

Dem Vorstehenden lasse ich die Anzeige folgen: Dass ich Anträge zur Versicherung bei der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha, so wie für die Lebensversicherungsbank daselbst ebenfalls gern übernehme und prompt besorge. Fr. Heinrich Mende.

Ergebenste Anzeige.

Da ich das Manufactur- und Putz-Waaren-Geschäft meines sel. Vaters fortsetze, so bitte ich die geehrten Kunden, das bisher dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest übergehen zu lassen, und verspreche stets mich dessen werth zu erhalten. Michaelis Hayn.

Butterlaube Nr. 36.

Warnung.

Laut des am 20. Januar l. J. publicirten gerichtlichen Erkenntnisses, de dato Liebenthal am 15. c., wurde ich von der durch die Johanna Gottwald, geb. Daniger, von hier, erlittenen verläumderischen Beschuldigung: als sollte ich gestohlen haben, gerichtlich frei gesprochen, und die muthwillige Verläumderin gesetzlich dafür bestraft.

Dieß mache ich mit der Bemerkung bekannt, alle diejenigen vor der Weiterverbreitung dieses lügenhaften Gerüchts zu warnen, wenn selbige nicht gerichtlich belangt und bestraft werden wollen.

Hennersdorf, den 26. Januar 1838.

Franz Gottwald.

Kapitale auszuleihen.

Ein Kapital von **6000 Reichsthalern** Courant soll zum 1. April anderweitig ausgeliehen werden. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

Ein Fundations-Kapital von 1200 Rthlr., à 4⅔ pCt., ist auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Geld-Gesuch.

200 Rthlr. werden zu Termino Ostern zur zweiten Hypothek auf eine Landwirthschaft, Striegauer Kreises, gesucht. Dieselbe ist für 4600 Rthlr. erkauft, und würden obigen 200 Thalern — 2000 Rthlr. vorstehen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Offene Stellen.

Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau

weiset nach:

1) eine Stelle für einen Handlungs-Gehülfen, der sich durch eine schöne Handschrift und gute Zeugnisse als tüchtiger Materialist empfiehlt;
2) eine Stelle für eine Person als Haushälterin, Erziehung von zwei Kindern, häusliche Besorgungen auf dem Lande und Milchwirthschaft sind die Leistungen, die gefordert werden; Personen, die hierzu fähig und sich durch Zeugnisse ihrer Moralität empfehlen können, melden sich des baldigsten.

Auch sind **3000, 300, 400 Rthlr.**, gegen ganz sichere Hypothek, auf ländliche Grundstücke zu verleihen.

Briefe werden franco erbeten.

Des Apotheker Freiberg **Chlorkalk-Präparat** erhält die Zähne weiß, beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde und beschränkt den cariösen Zersetzungsproceß. — Es besteht aus einer Drachme frisch bereiteten Chlorkalk in 6 Pfund (Medizinal-Gewicht) destillirten Wassers aufgelöst; dann werden 8 Unzen des reinsten Alcohols zu 83 prCt. nach Richter, (91 prCt. nach Tralles) hinzugethan. — 24 Stunden an einem kühlen Orte gestanden, wird diese Flüssigkeit filtrirt und in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

Die Gebrauchsanweisung ertheilt wohl jeder Arzt im wünschenswerthen Falle sehr gern.

Schmiedeberg, den 30. Januar 1838.

Der pensionirte Bataillons-Arzt
Dr. Backhaus.

Verkaufs-Anzeigen.

Bei den Dominien Ober-, Mittel-, Nieder-Leipe stehen 50 Stück Muttervieh, 100 Stück Mastschöpse und 5 Schafböcke zum Verkauf.

In der Schäferei zu Seitendorf, Schönauer Kreises, stehen einige Böcke zum Verkauf.

Ein vollständiges noch ganz neues Bindezeug für Thierärzte und Oekonomen steht zu einem billigen Preise zu verkaufen, und ist das Nähere dieserhalb bei dem Gastwirth Herrn Cannabäus in Landeshut zu erfahren.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Mühle, welche einen Mahl- und Spitzgang hat, nebst der gehörigen Schneide-Mühle zu verkaufen; sämmtliches Gewerke, so wie Gebäude sind im besten Zustande. Kauflustige haben sich deshalb an mich zu wenden.

Ober-Schreibendorf, den 28. Januar 1838.

Ernst Traugott Exner, Müllermeister.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein hierorts, unweit der Stadt, in der Mitte des Dorfes und im besten Zustande befindliches, zwei Stock hohes Haus, nebst massiver Scheune, mit Stallung, einem Obst-, Grase- und Gemüse-Garten, zu verkaufen; dasselbe enthält mehrere Stuben, Keller und Gewölbe, auch gehören ungefähr 19 Scheffel B. M. fruchtbarer Acker dazu. Es eignet sich für jeden Gewerbetreibenden, so wie für Familien, wegen dessen schöner Lage, welche im Sommer auf dem Lande zu leben wünschen. Kaufliebhaber belieben sich persönlich oder durch portofreie Briefe zu melden bei

Heinrich Keller, Färbermeister.

Friedersdorf a. Q., den 5. Februar 1838.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an

ein Sarg-Magazin

angelegt habe, und Särge von aller Größe, weichem und eichenem Holz, mit und ohne Schlosserarbeit, in verschiedener Auswahl und gut gearbeitet, zum steten Verkauf stehen, und verbinde ich mit dieser Anzeige die ganz ergebenste Bitte, in betreffenden Fällen mich mit gütiger Abnahme beehren zu wollen, indem ich die möglichst billigen Preise verspreche.

Hirschberg, den 1. Februar 1838.

C. G. Hoffmann, Tischlermeister; wohnhaft vor dem Schildauerthore.

Der Seifensieder

Julius Herrmann in Schmiedeberg

empfiehlt zu gütiger Abnahme

Zylinder-Lichte, per Pfd. 7 Sgr.,
gegossene dito — 6½ Sgr.,
gezogene dito — 5½ Sgr.,
trockene Kern-Seife, per Pfd. 5½ Sgr.,
bestes raffinirtes Rüböl, per Pfd. 4 Sgr.,

bei Quantitäten billiger.

Beim Grünzeughändler Siegert (Zapfen-Gasse) ist stets **schönes großes Brodt** zu haben.

Den Herren Gewerks-Meistern machen Unterzeichnete bekannt, daß eichenes Holz von jeder beliebigen Stärke, Mühl-Wellen, Scherder, Wasserrad-Krümmen, Nutz-Scheite, Bretter und anderes in's Fach schlagendes Nutz-Holz zu bekommen ist beim

Bauergutsbesitzer und Holzhändler Schneider in Süssenbach

und beim Gastwirth Nickelmann in Falkenhayn.

In Reichenbach i. S. stehen bei der Wittfrau des gewesenen Instrumentenmacher Spiller zum Verkauf:

Vier Arbeitsbänke, mit allen zu musikalischen Instrumenten, besonders zum Flügelbau, erforderlichen Werkzeugen komplett versehen. — Es ist ferner ein ansehnlicher Vorrath von verschiedenen feinen und ordinairen gut gepflegten Hölzern vorhanden; desgleichen mannigfaltige und sehr viele Materialien zur inneren Einrichtung der Instrumente: alles dies ist die Eigenthümerin für baare Zahlung baldigst zu verkaufen gesonnen.

Das sehr passende geräumige Lokal, in welchem das Geschäft mit gutem Erfolge getrieben wurde, kann auch Behufs eines anderweitigen Etablissements wieder dazu vermiethet werden.

Feinsten Jamaica-Rum.
Mittel und ord. Rum.
Holländischen Canaster Nr. 2.
Korb-Canaster.
Varinas-Canaster Nr. 2 und 3.
Cuba-Canaster.
Deutschen Canaster.
Bahia-Canaster.
Portorico in Rollen à Pfd. 12 Sgr.
Varinas dto. à " 22 Sgr.

sämmtlich von Ermeler & Comp. in Berlin.

Ord. Paquet-Tabake.
Guten abgelegenen Rollen-Tabak à Pfd. 1½, 2, 2½ und 3 Sgr. im Centner bedeutend billiger.
Schöne Segeltuch-Leinwand.
Weiße und gefärbte Leinwand.
Weiße und bunte leine Taschentücher,

offerirt nebst allen Spezerei-Waaren billig,

Hirschberg, den 30. Januar 1838,

F. A. Leßmann, äußere Schildauer Straße.

Windmühl-Verkauf.

Die Windmühle zu Wolfsdorf, bei Goldberg, mit einem Mahl- und einem Spitzgang, nebst einem Wohnhause und 3 Scheffel Aussaat Acker, steht aus freier Hand, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb bei dem Eigenthümer daselbst zu melden.

Unterkommen-Gesuche.

Von Ostern an sucht ein Handlungsdiener, welcher von seinem jetzigen Prinzipal nur entlassen wird, wenn sich ein anderweitiges passendes Engagement findet, ein Unterkommen. Darauf Reflektirende werden ergebenst ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abgeben zu lassen.

Ein junger gebildeter Mann, welcher in einer Spezerei-Handlung Breslau's seine Lehrzeit beendet, sucht als Commis in einem gleichen Geschäft ein vortheilhaftes Unterkommen; wobei derselbe mehr auf liebevolle Behandlung, als auf hohen Gehalt sieht. Die geehrten Herren Prinzipale wollen belieben, Ihre werthe Adresse in der Expedition des Boten abzugeben.

Lehrlings-Gesuche.

Einem gesitteten Knaben, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, weiset einen guten Lehrmeister nach die Expedition des Boten.

Ein Handlungs-Lehrling, aus guter Familie, der schön und schnell schreibt, auch für Tertia eines Gymnasii reif ist, kann in einem en gros Leinewand-Geschäft bald ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein wohlgebildeter und mit nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe kann in einer Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung, unter billigen Bedingungen, ein baldiges Unterkommen finden, und weiset die Expedition des Boten den Lehrherrn auf portofreie Briefe nach.

Zu vermiethen.

Veränderungshalber ist das gegenwärtig von dem Herrn Bürgermeister Hertrumpf bewohnte Quartier in meinem Hause von Ostern ab anderweitig zu vermiethen.

J. E. Geißler.

Das hier auf einer lebhaften Straße nahe der evangelischen Kirche und ohnweit der Post gelegene Grundstück, sub Nr. 376, welches außer Stuben, mehreren Kammern und 2 Kellern, namentlich auch ein Verkaufs-Gewölbe nebst daran stoßenden hellen Stübchen zu jedem Geschäfts-Betriebe sich eignend, enthält, ist zu vermiethen, und die desfallsigen Bedingungen bei dem Besitzer zu erfahren.

Carl Goldnau in Goldberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 31. Januar 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	142⅛
Hamburg in Banco	à Vista	152⅛	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151⅓	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—26⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	100⅓
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99⅙
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102⅓	—
Augsburg	2 Mon.	—	102⅙

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95¼
Kaiserl. Ducaten	—	—	95¼
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	104¼
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41⅛	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/12	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	64⅛	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	105
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106⅓	—
Ditto ditto	500 Rl.	106⅔	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	105¼
Ditto ditto	500 Rl.	—	105¼
Disconto	—	4⅓	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. Februar 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 20 —	1 12 —	1 15 —	1 1 —	— 23 —	1 15 —
Mittler	1 16 —	1 9 —	1 13 —	— 29 —	— 21 —	— — —
Niedriger	1 14 —	1 7 —	1 10 —	— 27 —	— 20 —	— — —

Jauer, den 3. Februar 1838.

	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 14 —	1 8 —	1 8 —	— 27 —	— 21 —
Mittler	1 12 —	1 6 —	1 6 —	— 25 —	— 20 —
Niedriger	1 10 —	1 4 —	1 4 —	— 23 —	— 19 —

Löwenberg, den 29. Januar 1838. (Höchster Preis.) . . . . . 1 19 — 1 15 — 1 12 — 1 3 — — 22 —